

21 / Juni 2003



-ABP-

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven
der Bundesrepublik Deutschland**

**Europäische Konferenz
erfolgreich abgeschlossen!**

• Die Europäische Tagung für Archivpädagogik / European Conference on Educational Learning in Archives, die vom 19. bis 21. Juni in der Europäischen Staatsbürger Akademie in Bocholt abgehalten wurde, ist mit einer Beteiligung von rund 60 Teilnehmern erfolgreich abgeschlossen worden. Ein erster Bericht (der auch als Pressemitteilung versandt wurde) folgt hier - ein ausführlicher Bericht wird im „Archivar“ voraussichtlich im November erscheinen.

Konferenz startet europäisches Netzwerk

Sechzig Vertreter aus 15 europäischen Staaten haben auf der ersten europäischen Konferenz für historische Bildungsarbeit und Archivpädagogik an Archiven in der Europäische Staatsbürgerakademie Bocholt vom 19. bis zum 21. Juni über Projekte und Ideen zur internationalen Vernetzung der Archivpädagogik beraten und beschlossen, unter der Adresse www.elan-net.info ein Netzwerk zu schaffen, das den Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen europäischen Ländern verbes-

sern soll. Auf der dreitägigen Konferenz wurde zunächst in Erfahrungsberichten von den Aktivitäten in den Ländern berichtet. Dabei beeindruckten besonders die Berichte des Memorial-Archivs aus Moskau die Teilnehmer, da in ihnen die einzigartigen Dokumente dieses Archivs vorgestellt wurden, die Licht in das Dunkel der stalinistischen Vergangenheit bringen. Hier und bei den Berichten aus anderen osteuropäischen Ländern und künftigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, insbesondere den Darstellungen aus Lettland und Polen, wurde

deutlich, dass die Archive als Werkzeuge der Demokratie in Erscheinung treten - sie sind die Bewahrer der authentischen Vergangenheit. In diesen Staaten wächst das Bedürfnis nach „Glasnost“, immer mehr Menschen gehen auch auf die Suche nach der Geschichte der eigenen Familie - hier sehen die Archive große Chancen der historischen Bildungsarbeit und die Notwendigkeit, durch archivpädagogische Maßnahmen die Forschungen zu unterstützen.

Berichte aus den Ländern mit längerer Tradition historischer



Bildungsarbeit an Archiven, be- leute, Vertreter nationaler und



sonders Großbritannien, Frankreich und Niederlande, beeindruckten die Zuhörer mit dem breit angelegten Angebot der Archive für verschiedenste Alters- und Zielgruppen, für elektronisches und lebenslanges Lernen („lernen online“, „longlife learning“). Aus den skandinavischen Ländern Norwegen und Schweden kamen Beispiele konkreter Programme historischen Lernens und Forschens für Schulen und Universitäten. Hier wurden die vielen Gemeinsamkeiten bei Methoden und Arbeitsweisen sichtbar, die trotz der Unterschiede in der kulturellen Verfasstheit der fünfzehn Länder bestehen, die einerseits föderalistisch, andererseits zentralistisch organisiert sind mit den vielfältigen Auswirkungen u.a. auf das Archivwesen, den Zugang zu den Archiven usw. Schließlich verdeutlichten Berichte über Geschichtswettbewerbe und deren Netzwerke in Deutschland und zahlreichen Staaten Europas („Eustory“) die Bedeutung forschenden und entdeckenden Lernens für den Demokratisierungsprozeß in den jeweiligen Gesellschaften.

Archivare, Lehrer, Kulturwissenschaftler, Gedenkstättenfach-

internationaler Organisationen haben an diesen drei Tagen die Bedeutung der Archive als strukturiertes Gedächtnis der Gesellschaft verdeutlicht und den entscheidenden Beitrag der Archivpädagogen hervorgehoben. Erkannt wurden aber auch Defizite, insbesondere wurden Forderungen formuliert, die Einbindung der Archivnutzung in die Lehraus- und Fortbildung zu verbessern. Die in englischer und deutscher Sprache, teilweise sogar auf französisch und russisch übersetzten Vorträge und Diskussionsbeiträge blieben nicht in unverbindlichen Absichtserklärungen stecken, sondern die Konferenz endete mit konkreten Arbeitsaufträgen für die kommenden Tage, um den begonnenen Informationsaustausch mit ~~Verbindungen~~ der Konferenz sind Impulse ausgegangen, die nach ganz Europa ausstrahlen. Die von der Europäischen Union, der Körber-Stiftung und dem Verband deutscher Archivare geförderte Tagung hat eine erste Plattform geschaffen für den von allen als notwendig angesehenen Austausch. Der Initiator

und Veranstalter, der Arbeitskreis Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare, wird diesen Austausch über das Internet und mögliche weitere Konferenzen organisieren und intensivieren. Das Zusammenwachsen Europas, die zunehmende ethnologische Vielfalt und Migration in allen europäischen Staaten wird dabei das Thema sein, das alle Archivpädagogen verbindet und an dem sich die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg kristallisieren wird.

Ergebnisse der Konferenz im Internet

- Die ersten Fotos und vor allem die Kurzfassungen der Vorträge sowie die Langversionen derjenigen Beiträge, die in einer Fremdsprache gehalten wurden - die Konferenz insgesamt wurde in deutsch/englisch übersetzt - finden sich ab sofort im Internet unter <http://www.archivpaedagogen.de/europa/> Schauen Sie hinein, um einen kleinen Eindruck von der Tagung zu bekommen - wenn Sie nicht dabei sein konnten - bzw. um „in Erinnerungen zu schwelgen“.

ELAN-NET

- Ein konkretes Ergebnis hatte diese Konferenz: Es wurde ein europaweites Netzwerk für Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit an Archiven gegründet, das seine äußeren



Formen in der homepage
<http://www.elan-net.info/>
 präsentiert.

Diese Seite ist erst im Aufbau, die Konferenzteilnehmer sind aber aufgefordert, Projekte zu melden, die hier eingestellt werden können bzw. auf die per Links hingewiesen werden kann.

Interessante Publikation

- Dieses interessante Buch ist ein gutes Beispiel für grenzüberschreitende Projekte. Vielleicht kann es ja auch Anreiz sein für eigene Planungen? Näheres s.a. unter:

Historie für drei

Ein kleiner Geschichtsverein überspringt mit einem Schulbuch über Geldern die Grenzen am Niederrhein

GELDERN taz ■ Wer weiß schon nach einigen Schuljahren Geschichte, dass das Herzogtum Geldern im Mittelalter zu den bedeutendsten Territorien Nordwesteuropas zählte? Dass seine Herrscher Kontakte in die mächtigsten Dynastien Europas besaßen? Dass Geldern Jahrhunderte lang als kulturelle Drehscheibe zwischen Ost und West diente?

All das ist weithin unbekannt, so wie die „Kanonenschusslinie“, die noch heute die Grenze zwischen Deutschland und dem Südosten der Niederlande bildet; als Preußen 1815 seine Gebiete westlich der Maas und einen schmalen Streifen östlich des Flusses an die Niederlande abtrat, erfolgte die Grenzziehung im Abstand der Reichweite eines Kanonenschusses zur damaligen Zeit. Dabei zerstörte die durch den Wiener Kongress gezogene Grenze „ein über Jahrhunderte hinweg bedeutsames Territorium. Menschen, deren Kultur und Sprache gleich waren, wurden voneinander getrennt. [...] Bis etwa 1850 blieb das niederländische Umgangssprache und konnte erst allmählich durch das Hochdeutsche ersetzt werden.“

Diese Passagen finden sich nicht in einem normalen Geschichtsbuch, sondern in einer Schülerausgabe: „Das Herzogtum Geldern. Ein grenzüberschreitendes Geschichtsbuch für Schule, Museum und Archiv“. Das Buch ist die erste umfassende regionalgeschichtliche Dar-

stellung. Zweisprachig, ist sie in Deutschland, Holland und im flämischen Belgien im Unterricht lesbar. Herausgegeben wurde der Band im Auftrag des Historischen Vereins Geldern, der das Projekt dank der Förderung durch den Europäischen Regionalfonds realisierte.

Geldern. Lediglich der Ortsname erinnert an ein Herrschaftsgebiet, dessen Fläche heute zu 90 Prozent auf niederländischem Territorium liegt. 32 Städte, so viele wie nirgendwo sonst im Nordwesten des mittelalterlichen Deutschen Reiches, lagen auf diesem Gebiet, darunter Nimwegen, Arnheim, Erkelenz, Goch, Neuss, Geldern, Roermond und Venlo. Der historische Band für Schüler lässt kein Thema aus: Ob Handel, Zünfte, Münzprägung, Essgewohnheiten, Lehnwesen, Verkehrsverbindungen, Zölle oder Heiligenverehrung, ob Städtegründungen, Ablassbriefe, Karten, Herrscherporträts oder die demografische Entwicklung – Schüler beidseits der „Grenze“ können damit alle Bereiche mittelalterlichen Lebens der Region überblicken. Jedes Kapitel endet mit Aufgabenstellungen, die nicht nur Erlerntes abfragen, sondern zur eigenständigen Bearbeitung einladen. Eine interessante Lektüre auch für ältere Semester. HENK RAJER

Schülerband „Das Herzogtum Geldern“ (2002). Erhältlich beim Historischen Verein Geldern, www.hv-geldern.de

<http://www.archivpaedagogen.de/allgemei/aktuell.htm>

Lob für unsere Arbeit

- „Eigenlob stinkt“ - deswegen ist es natürlich viel schöner, wenn Aktivitäten von andere Seite gelobt werden. Dieses Lob kam jetzt von vielen Teilnehmern der europäischen Archivpädagogik-Konferenz, die sich anerkennend über das in Deutschland bestehende Informationsnetzwerk äußerten. Ein Kollege aus Österreich schreibt: „den Erhalt Ihres Mitteilungsblattes zur Historischen Bil-

dungsarbeit und zur Archivpädagogik möchte ich einmal zum Anlaß nehmen, Ihnen zu dieser Initiative aus österreichischer Sicht zu gratulieren.


In meiner Funktion als Vorsitzender des Arbeitskreises der Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare Österreichs muss ich leider eingestehen, dass eine ähnliche Initiative in Österreich leider nicht existiert. Gerade die kommunalen Archive sind in der Vermittlungsarbeit - Erwachsene, Kinder und Jugendliche - stark eingebunden und der daraus erworbene Rückhalt in der Bevölkerung hilft manche Wünsche bei den politisch Verantwortlichen durchzusetzen.“

Trotzdem könnte die Kommunikation auch hier in Deutschland noch optimiert werden. Ein entsprechender Nachholbedarf besteht nach meinem Eindruck vor allem bei der Verbreitung der einzelnen Aktivitäten an den Archiven und bei der Bekanntmachung von Publikationen.

- Sie sollten daran denken, dass die „Aktuell“-Seite der homepage <http://www.archivpaedagogen.de/allgemei/aktuell.htm> ein gutes Forum darstellt, um auf Veranstaltungen und Projekte hinzuweisen. Das wichtige dabei: auch scheinbar nur regional Interessantes ist als Aktivität überregional interessant: als Ideengeber und ggf als Kontakt, um aus Erfahrungen anderer Archive zu lernen.

- Gleiches gilt für die Publikationen. Häufig werden sie nicht in überregionalen Katalogen nachgewiesen - dies gilt insbesondere für archivpädagogische Materialien! - sind aber trotzdem für andere Archive von Interesse. Nutzen Sie deshalb auch hier die Informationsmöglichkeiten, unter anderem über den Literaturnachweis

<http://www.archivpaedagogen.de/allgemei/literat.htm>

- Im übrigen: Jeder Informationsdienst kann nur so gut und so hilfreich sein, wie über ihn interessante Informationen verbreitet werden. Sie tragen durch Ihre Informationen dazu bei, dass der  ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik Infodienst interessant und nützlich bleibt und auch weiterhin auf Zustimmung stößt!

Anregendes EU-Projekt

- Ein wirklich schönes Projekt des Kollegen Matt aus Dornbirn finden Sie unter <http://www.biblio.at/petticoat> „Unter dem Aspekt „Lebenslanges Lernen“ entwickelten Stadtarchiv und Stadtbibliothek das Projekt „Zwischen Roller, Petticoat & Rock 'n' Roll. Lebens-



welten in den 50er und 60er Jahren.“ Ziel ist es Interessierte zu finden und gemeinsam Reisen in die Vergangenheit zu unternehmen.

Diese Reisen werden auf unterschiedliche Art erfolgen. Stadtarchiv und Stadtbibliothek fungieren als Anlaufstelle für Ihre Anregungen, Ideen und Projekte.“

Vielleicht ist dies auch eine Anregung für Sie? Wenn Sie Fragen an den Kollegen haben: wer-ner.matt@dornbirn.at

Interessanter Erfahrungsbericht

In der letzten Nummer des **ABP** hatte ich auf eine Veröffentlichung der edition körper hingewiesen:



In diesem Buch findet sich ein interessanter Erfahrungsbericht des erfahrenen Tutors Eggert aus

Münster zur Arbeit in Archiven, der ebenso Hoffnung macht wie er zu denken gibt:

„Frage: Der Geschichtswettbewerb empfiehlt, im örtlichen Archiv nach geeigneten Quellen zu suchen. Welche Erfahrungen machten Sie und die Jugendlichen dabei?

Eggert: Es war in Münster nicht immer so, dass uns die Archive mit offenen Armen empfingen. Die ersten Schülerinnen und Schüler, die sich auf Zehenspitzen ins Stadtarchiv wagten, flogen gleich wieder raus. Schüler und historisches Material - das passte nach Meinung der Verantwortlichen nicht zusammen. Deshalb sind die jugendlichen Geschichtsforscher zu Beginn nur auf Ablehnung gestoßen. Erst als wir den Schulpreis des Bundespräsidenten gewonnen hatten, begannen sich einzelne Vertreter aus Politik und Verwaltung für unser Problem zu interessieren. Ich hatte ein Gespräch mit dem damaligen Stadtdirektor und habe ein Gutachten über die Notwendigkeit einer Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Archiv geschrieben. Alle Verbesserungen der Forschungsbedingungen, die folgten, haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Generation in kleinen Schritten selbst erkämpft. Heute können die Jugendlichen im Stadtarchiv sehr gut arbeiten, und auch die anderen Archive sind bei Schüleranfragen aufgeschlossener geworden.“

„Pisa“ im Archiv

Der VdA hat sich besorgt über die Leseentwicklung junger Menschen im Zusammenhang mit der „Pisa“-Studie geäußert: „Pisa im Archiv - Fehlende Schlüsselqualifikation „Lesen“ gefährdet historische Forschung. Archivare schlagen Alarm Die in der Pisa-Studie für Deutschland festgestellten Defizite insbesondere bei der kulturellen Grundtechnik „Lesen“ werden sich auch in den Archiven verheerend auswirken, denn die Bildung einer historisch-kulturellen Identität einer Gesellschaft beruht auf der Erfassung und Kenntnis der in den Archiven liegenden geschriebenen Quellen. Die tägliche Erfahrung der Archivarinnen und Archivare bietet aber Anlass zur Sorge: Immer weniger junge Menschen sind bereit und vor allem in der Lage, sich bei historischen Themen auf schriftliche Quellen einzulassen.

Für die Erfüllung des historischen Bildungsauftrags der Archive - so betonte der Vorstand des VdA am 27. November 2002 in Fulda - werden nicht nur wenige hochqualifizierte Spezialisten benötigt. Vielmehr sei die Auswertung der großen Anzahl der vorliegenden lokalen und regionalen Quellen eine Aufgabe, die ohne eine Vielzahl engagierter Bürgerinnen und Bürger gar nicht bewältigt werden könne.


Die zu beobachtende Tendenz, zunehmend gedrucktes und bildliches Material oder im Internet verbreitete Einzelquellen als Grundlage eines Geschichtsbildes zu verwenden, führe zu einer Verfälschung von Geschichte. Hier müsse - so der Vorsitzende Professor Volker Wahl - entschieden gegengesteuert werden. Der Verband der Archivarinnen und Archivare fordert daher:

- Archive als Lernort in die Lehrpläne und Bildungskata-


- loge von Schulen und Hochschulen aufzunehmen und an den Universitäten die seit Jahren zu beobachtende Kürzung der Ausbildungskapazitäten in den historischen Hilfswissenschaften - z.B. das Lesen von Originalquellen - zu stoppen.

Innerhalb des Verbandes möchte sich der Vorsitzende dafür einsetzen, dass die Archive im Rahmen ihrer Möglichkeiten verstärkt Kurse anbieten, in denen jeder Interessierte den Umgang mit historischem Material und das Lesen von Quellen erlernen kann.“

Weitere Informationen über Dr. Robert Kretschmar, e-mail: Kretschmar@s.lad-bw.de

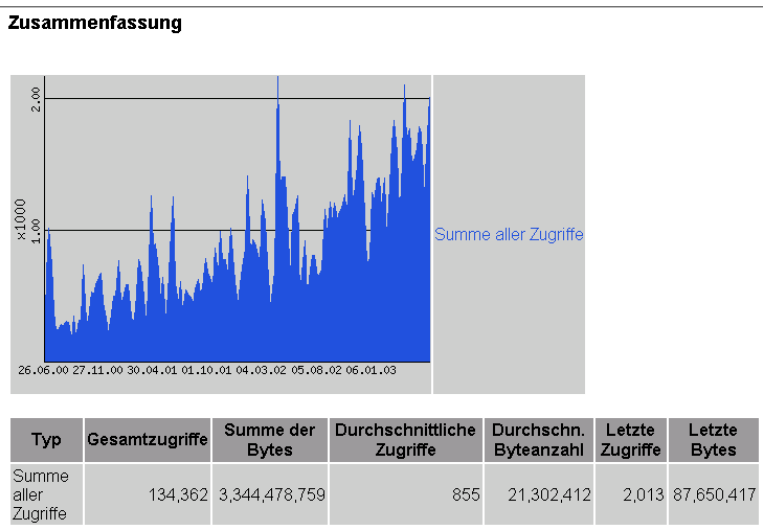
Nach der langen Pause zwischen der Nr. 19 und Nr. 20 des  ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik Infodienstes ist es jetzt ein sehr kurzer Abstand. Dies ist der Aktualität geschuldet - es sollte möglichst schnell über die erfolgreiche europäische Konferenz in Bocholt berichtet werden. Ich bin sicher, dass Ihnen dieser Service entgegenkommt.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

Dr. Günther Rohdenburg


immer noch anwachsende Zahl der Besuche

- Die Besucherzahl auf der homepage www.archivpaedagogen.de wächst nach wie vor - die stetig ansteigende durchschnittliche Zahl der wöchentlichen Zugriffe zeigt das Schaubild der Gesamtentwicklung seit Einrichtung der Seite vor drei Jahren:



 **ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik** ist ein Mitteilungsblatt für die an Historischer Bildungsarbeit interessierten MitarbeiterInnen an staatlichen und kommunalen Archiven in der Bundesrepublik Deutschland. Pro Jahr erscheinen ca. drei bis vier Ausgaben, je nach Bedarf. Der Vertrieb erfolgt ausschließlich kostenlos über e-mail. Ältere Ausgaben sind unter <http://www.archivpaedagogen.de/allgemei/infodien.htm> zu finden. Interessierte wenden sich bitte an die Redaktion: Dr. Günther Rohdenburg, Staatsarchiv Bremen, Am Staatsarchiv 1, 28203 Bremen. Fon: 0421-361 4452, Fax: 0421-361 10247. e-mail: rohdenburg@archivpaedagogen.de Gesamtherstellung: G. Rohdenburg